



Verein Deutscher Bibliothekare e.V.

Südwest-Info

Mitteilungsblatt des VDB-Regionalverbandes Südwest
Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland

Nr. 21 (2008)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die 21. Ausgabe unseres Mitteilungsblattes liegt vor Ihnen – es ist zugleich die siebte, die den Namen *Südwest-Info* trägt, und die erste, die der seit April dieses Jahres amtierende Vorstand zusammengestellt hat. Ist Ihnen am äußeren Erscheinungsbild etwas aufgefallen? Nein? Dann ist unsere kleine Rationalisierungsmaßnahme offenbar nicht allzu störend: Um Geld und Mühe zu sparen, haben wir diesmal darauf verzichtet, die erste Seite farbig zu vervielfältigen, nur damit das VDB-Logo in Blau erstrahlen kann.

Nachgedacht haben wir auch über die künftige Verteilung dieser kleinen Publikation: Einerseits ist es schön, sie in gedruckter Form auf den Schreibtisch zu bekommen, andererseits sind die Kosten und der Aufwand für den Versand nicht unerheblich. Wir denken, dass viele von Ihnen nichts dagegen hätten, das *Südwest-Info* als PDF-Ausgabe per E-Mail zu erhalten. Deshalb wollen wir künftig nur noch denjenigen Mitgliedern eine Papierausgabe zusenden, die dies explizit wünschen (bitte füllen Sie in diesem Fall den Abschnitt auf der letzten Seite aus) oder von denen wir keine gültige E-Mail-Adresse haben. Letzteres ist vor allem bei Pensionären öfter der Fall, deshalb die Bitte: Wenn Sie bisher keine E-Mail-Informationen von uns erhalten haben, teilen Sie uns doch Ihre E-Mail-Adresse mit, damit wir Sie in den Verteiler aufnehmen können (eine kurze Nachricht an unsere Schriftführerin, Ute Bahrs, genügt: bahr@lbz-rlp.de).

Inhaltlich soll natürlich alles so bleiben wie bisher: Das *Südwest-Info* will Sie in knapper Form nicht nur über die Aktivitäten des Regionalverbands informieren, sondern auch über Interessantes aus unserer Bibliotheksregion berichten – in dieser Ausgabe beispielsweise über das Jubiläumsjahr der Pfälzischen Landesbibliothek. Mitunter streifen wir auch Vorgänge aus der großen, weiten Bibliothekswelt wie das Erscheinen der neuen Entwürfe für das künftige Regelwerk RDA. Denn schließlich macht die zunehmende Globalisierung, die uns die so genannte Finanzkrise derzeit unmissverständlich vor Augen führt, auch vor Bibliotheken und BibliothekarInnen nicht Halt.

Ich wünsche Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – erholsame Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr 2009!

Ihre Heidrun Wiesenmüller

85 Jahre Eröffnung Pfälzische Landesbibliothek – das Jubiläumsjahr

Auch wenn das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) erst vier Jahre jung ist, so können die in ihm zusammengefassten Einrichtungen – Bibliotheca Bipontina, Pfälzische und Rheinische Landesbibliothek sowie die Büchereistellen in Koblenz und Neustadt – auf ein höheres Alter zurückblicken: 2007 feierte die Rheinische Landesbibliothek ihr 20jähriges Gründungsjubiläum, das Jahr 2008 stand im Zeichen des 85jährigen Jubiläums der Eröffnung der Pfälzischen Landesbibliothek (PLB) am 3. Mai 1923, und als Ausblick ist bereits auf das 450jährige Jubiläum der Bibliotheca Bipontina im Jahr 2009 zu verweisen.

Nach vier Jahren Zugehörigkeit zum LBZ kann die PLB – nicht nur im Jubiläumsjahr – eine positive Bilanz ziehen: Die Zahl der Benutzungen, Ausleihen und aktiven Benutzer steigt kontinuierlich, ebenso das elektronische Angebot an Zeitschriften und Datenbanken. Die Retrokatalogisierung der Bestände mit Erscheinungsjahr vor 1990 schreitet zügig voran und wird voraussichtlich im Sommer 2011 abgeschlossen sein. Dank einer größeren Flexibilität in der Bewirtschaftung der Mittel im Gesamthaushalt konnte Wünschen im Bereich Personal- und Sachausstattung entsprochen werden. Beispielhaft sei die Beschäftigung von Aushilfen in der Benutzung seit 2006 genannt sowie die Einrichtung eines neuen Sozialraumes im Frühjahr 2008. Ein neuer Schulungsraum mit elf PC-Arbeitsplätzen und Beamerpräsentation wurde im Mai anlässlich einer BIB-Fortbildung zum Thema „Web 2.0“ eingeweiht.

Beim Stichwort „Fortbildung“ darf die AG Informationskompetenz, die zum Jahresbeginn im Haus gegründet wurde, nicht fehlen. Sie hat ein neues Schulungskonzept für Schulklassen ausgearbeitet und dank des neuen Schulungsraumes bereits erfolgreich angewendet. Der ebenfalls 2008 geknüpfte Kontakt zum Staatlichen Studienseminar für Gymnasien in Speyer lässt auf Fortschritte im Bereich „Multiplikatoren-schulung“ hoffen. Die AG hat das Angebot für die Volkshochschulen in Speyer und dem Rheinpfalz-Kreis überarbeitet und wird damit 2009 an die Öffentlichkeit treten. Für die interne Fortbildung der Mitarbeiter/innen werden seit Februar mindestens einmal im Monat Veranstaltungen angeboten. Zu den verschiedenen Themen referieren Kolleginnen und Kollegen aus dem Haus.

Die Medienversorgung und Informationsvermittlung im Allgemeinen sowie die Sammlung, Erschließung, Vermittlung und Bewahrung der landeskundlichen Literatur im Besonderen sind (landes-)bibliothekarischer Alltag. Das Jubiläumsjahr stand insbesondere auch im Zeichen einer Vielzahl von Veranstaltungen: Fünf Ausstellungen zu den Themenbereichen Buch- und Einbandkunst, Kalligraphie sowie Sammelschwerpunkten der Bibliothek fanden großen Zuspruch. Zu den 14 weiteren Veranstaltungen (Vorträge, Lesungen, Bibliothekskonzert, Tag der offenen Tür) kamen rund 1.300 Gäste, die sich vom Programm und dem Ambiente begeistert zeigten. In drei auf das Jahr verteilten Pressekonferenzen wurde die Zusammenarbeit mit der lokalen und regionalen Presse sowie auch mit Funk und Fernsehen vertieft: Im Januar stand das Veranstaltungsprogramm für 2008 im Mittelpunkt, im Mai wurde der millionste Band im Bestand der PLB präsentiert und im Oktober die „Bibliographie der Pfalz im Netz“ in Anwesenheit des Landtagspräsidenten vorgestellt.

Auch weitere Vertreter aus Politik und Verwaltung zeigten sich interessiert: So konnten im Laufe des Jahres der zuständige Staatssekretär, der Vorsitzende des Kulturausschusses im Landtag und mehrere Landtagsabgeordnete in der Bibliothek begrüßt werden. Im November lernten aktive und ehemalige Behördenleiter die Bibliothek und ihre Dienstleistungen sowie die Altbestände kennen. Die Auftaktveranstaltung zum Leitbildprozess im LBZ fand in der Bibliothek in Speyer statt, an der sich rund 120 Teilnehmer/innen, fast drei Viertel der Mitarbeiter/innen des LBZ, beteiligten.

Im Rahmen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz hat die Pfälzische Landesbibliothek ihre hohe Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt, sowohl als Dienstleisterin wie auch als Gastgeberin. Die Kombination von hoher Leistungsbereitschaft und guter Arbeitsatmosphäre soll auch zukünftig ein Markenzeichen bleiben.

Ute Bahrs, Speyer

Der „Full Draft“ der RDA – erste Eindrücke vom neuen Regelwerk

Auf eine harte Probe wurde die Geduld all derer gestellt, die sich für das neue Katalogisierungsregelwerk RDA (Resource Description and Access) interessieren. Dieses soll bekanntlich die Nachfolge der Anglo-American Cataloguing Rules (AACR2) antreten und im Herbst 2009 in einer ersten Ausgabe („first release“) vorliegen. Eine Übersetzung der RDA wiederum soll die Basis für das künftige deutsche Regelwerk darstellen. Der ursprünglich für August 2008 angekündigte Gesamtentwurf („full draft“) wurde – nach mehrfacher Verschiebung – schließlich am 17. November im Internet veröffentlicht. Die Verzögerungen hatten zuletzt offenbar weniger mit den Texten selbst zu tun als vielmehr mit technischen Schwierigkeiten bei dem für die Präsentation vorgesehenen Online-Tool. Denn RDA wird es wohl ausschließlich als kostenpflichtiges Online-Produkt auf der Basis eines Lizenzvertrags geben. Dass eine Printveröffentlichung kaum realistisch wäre, zeigt schon der Umfang des Entwurfs, der schließlich in Form einfacher PDF-Dateien veröffentlicht wurde: Die 37 Kapitel und 13 Anhänge, die man sich leider einzeln von der Seite <http://www.rdaonline.org/> herunterladen muss, sind zusammen 106 MB groß und umfassen etwa 1.200 Druckseiten. Dabei ist der Text noch gar nicht komplett: Denn RDA soll mittelfristig nicht nur die Formal-, sondern auch die Sacherschließung behandeln. Die dafür vorgesehenen Kapitel sind jedoch vorläufig nur als Platzhalter vorhanden und sollen erst nach Erscheinen der ersten RDA-Ausgabe ergänzt werden.

Sich durch diese gewaltigen Textmengen durchzuarbeiten, ist eine Herkulesaufgabe. Gewöhnungsbedürftig und nicht leicht zu durchschauen ist schon die Gliederung des Regelwerks, die sich seit dem vergangenen Jahr stark am theoretischen Modell der „Functional Requirements for Bibliographic Records“ (FRBR) ausrichtet. Die Regeln selbst sind vielfach recht abstrakt formuliert. Immer wieder wird man auch von einem Paragraphen auf einen anderen verwiesen und hat Mühe, den eigentlichen sachlichen Gehalt einer Regel zu identifizieren¹. Häufig werden außerdem Alternativlösungen angegeben, die die Sache weiter verkomplizieren. Das künftige Online-Tool soll freilich vieles leichter machen: Man wird dann die Regeln auf individuelle Bedürfnisse zuschneiden

¹ Beispiel: „2.8.4.3 Recording Publishers' Names: Record the publisher's name applying the basic instructions on recording publication statements given under 2.8.1.“ In diesem Abschnitt erfährt man zunächst viel Allgemeines, ehe man bei 2.8.1.4 lesen kann: „Recording Publication Statements: Transcribe places of publication and publishers' names in the form in which they appear on the source of information.“

können, indem man etwa alle nicht selbst praktizierten Alternativen ausblendet oder für bestimmte Dokumentgruppen „Workflows“ definiert, in denen nur die tatsächlich benötigten Regeln in sinnvoller Reihenfolge auftauchen.

Alternativlösungen finden sich selbst bei sehr grundsätzlichen Fragen wie der Ansetzung von Personennamen, die in mehreren Sprachen vorkommen: Gemäß der Grundregel ist als Ansetzungsform „the form corresponding to the language of most of the resources“ zu wählen (wobei offen bleibt, auf welcher Basis man dies auszählen soll); alternativ kann aber auch „a well-accepted form of name in the language and script preferred by the agency creating the data“ gewählt werden (9.2.2.5.2). Hier wird ein grundsätzliches Dilemma deutlich: Da RDA global einsetzbar sein soll – nicht nur für Bibliothekare, sondern u. a. auch für Archivare oder Verleger –, müssen die gebotenen Spielräume entsprechend groß sein. Dieses Phänomen zeigt sich auch bei den Regeln für Sucheinstiege (vormals „Eintragungen“): Nur ganz wenige „access points“ sind obligatorisch wie der für den erstgenannten „creator“ (Person, Familie oder Körperschaft) eines Werks (19.2). Zu Sucheinstiegen unter anderen beteiligten Personen, Familien oder Körperschaften sagt RDA beispielsweise nur, dass diese gemacht werden können, „if considered important for access“ (19.3.1.3). Wenn nicht völlige Beliebigkeit herrschen soll, muss also letztlich jede Community eigene Anwendungsregeln dafür festlegen. Am Ende werden deshalb auch merklich voneinander abweichende Praktiken als „RDA-konform“ gelten dürfen, was sicher nicht im Sinne des erhofften einfacheren internationalen Austauschs und der Interoperabilität von Katalogdaten ist.

Auf der anderen Seite liegt darin die Chance, durch kluge Umsetzung manche deutsche Katalogtradition in die neue RDA-Welt hinüber zu retten und den Katalogbruch so etwas abzumildern. Man sollte sich dabei ein Beispiel an den Amerikanern nehmen, für die die Konsistenz der eigenen Kataloge ein hohes Gut ist – deshalb soll RDA „abwärtskompatibel“ sein. Die Liste der AACR2-Bestimmungen, die im Zuge der RDA tatsächlich geändert werden, ist gerade einmal zehn Seiten lang.² Manches davon werden auch RAK-Katalogisierer begrüßen, z. B. den weitgehenden Verzicht auf Abkürzungen in der bibliographischen Beschreibung oder die Abschaffung von Obergrenzen bei der Berücksichtigung von Personen und Körperschaften.

Allein zum letzten Teilentwurf vom Dezember 2007 gingen ca. 1.000 Kommentare ein, darunter auch eine über 40-seitige Stellungnahme aus Deutschland. Im neuen Entwurf scheint allerdings nur ein recht geringer Teil der deutschen Wünsche und Vorschläge berücksichtigt worden zu sein. Wie jüngst zu erfahren war, hat das Lenkungsgremium JSC (Joint Steering Committee for Development of RDA) viele Punkte überhaupt noch nicht diskutiert und ihre Behandlung z. T. bereits auf die Zeit nach der ersten RDA-Ausgabe verschoben. Dies gilt z. B. für die höchst problematischen Regeln für juristische und religiöse Werke, die außerhalb der angloamerikanischen Welt kaum anwendbar sein dürften. Für den Gesamtentwurf ist die Stellungnahmefrist erneut ausgesprochen knapp bemessen: Die „deadline“ dafür ist bereits am 2. Februar! Faktisch bleiben also nur wenige Wochen Zeit, um den Entwurf zu studieren, mit früheren Fassungen abzugleichen, in nationalen und regionalen Gremien zu diskutieren und eine neue – selbstverständlich englischsprachige – Stellungnahme zu erarbeiten.

² URL: <<http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/docs/5sec7.pdf>>

Weitere Informationen zu RDA unter <<http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/rda.html>> und <http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/afs_aacr_rda.htm>.

Heidrun Wiesenmüller, Stuttgart

Südwest-Forum: Neues aus dem Südwesten

Fortbildungsveranstaltungen des Regionalverbands: Materialien und Berichte

Auf großes Interesse stieß die Fortbildungsveranstaltung „Auch Gutes kann besser werden!“ – Qualitätsmanagement in Bibliotheken am 7. Juli 2008 an der Hochschule der Medien, die der Regionalverband Südwest in Kooperation mit dem Landesverband Bayern und dem Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement durchführte. Die Vortragsmaterialien, eine Fotogalerie sowie einen ausführlichen Bericht finden Sie auf unserer Website: <<http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/424/>>. Der Bericht ist auch in den *VDB-Mitteilungen* (2008, Heft 2) sowie im *Bibliotheksforum Bayern* (2008, Heft 4) erschienen.

Gut besucht war auch eine weitere Fortbildungsveranstaltung des Jahres 2008: eine Vortrags- und Diskussionsrunde mit den beiden Experten Dr. Harald Müller und Ulrike Fälsch (beide Heidelberg) zum Thema „Urheberrecht in Bibliotheken“, die am 27. November 2008 an der PH Ludwigsburg stattfand. Die Folien sowie in Kürze auch einen Bericht finden Sie unter: <<http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/434/>>.

Germersheim: Serviceverbesserungen bei der Fachbereichsbibliothek

Die Bibliothek am Fachbereich 06 (Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Germersheim – zuständig für ca. 2300 Studierende sowie ca. 260 Mitarbeiter und Lehrbeauftragte – bietet seit Oktober 2008 wesentlich verbesserte Öffnungszeiten (von 8:00 bis 22:00 Uhr an allen sieben Wochentagen). Damit reagiert die Universität auf die Ergebnisse einer Umfrage, die im vorigen Jahr unter ihren Studierenden erfolgte. Die verlängerten Öffnungszeiten werden von der UB Mainz mit dem auf dem Mainzer Campus bereits tätigen Wachdienst organisiert. Weitere Serviceverbesserungen im Laufe des Jahres 2008 gab es bei den Computerarbeitsplätzen und dem Büchertransportdienst.

Ab Januar 2009 ist die Germersheimer Bibliothek im Rahmen einer Zielvereinbarung zwischen Universität, Fachbereich und Universitätsbibliothek organisatorisch-dienstauf-sichtlich Teil der Universitätsbibliothek.

Christiane Geick, Germersheim

„Mein VDB“ – nutzen Sie das elektronische VDB-Jahrbuch!

Seit gut einem Jahr steht Ihnen im zugangsgeschützten Bereich der VDB-Website die elektronische Version des VDB-Jahrbuchs (mit Personen- und Institutionenteil) zur Verfügung. Der größte Vorteil der Online-Version ist natürlich ihre höhere Aktualität: Die Daten werden mindestens alle drei Monate aktualisiert. Der Zugang zum personalisierten Bereich („Mein VDB“) lässt sich mit wenigen Klicks einrichten; eine genaue Beschreibung finden Sie auf der Website sowie in den *VDB-Mitteilungen* (2008, Heft 1). Aus daten-

schutzrechtlichen Gründen werden nur die Daten derjenigen KollegInnen angezeigt, die einer Online-Veröffentlichung zugestimmt haben – umgekehrt können auch nur diese das eJahrbuch nützen. Wer sein Einverständnis noch nicht gegeben hat, kann dies jederzeit bei der zentralen Mitgliederverwaltung nachholen und damit einen Beitrag dazu leisten, um das Angebot weiter zu vervollständigen und damit noch hilfreicher zu machen.

Personelles:

Zum 1. August 2008 hat Dr. Marianne Dörr (früher Hessische Landesbibliothek Wiesbaden) die Leitung der UB Tübingen übernommen. Seit 1. Oktober 2008 ist Dr. Antje Kellersohn (früher Bibliothek der FH Bielefeld) Direktorin der UB Freiburg.

In Baden-Württemberg haben fünf Referendarinnen und Referendare zum 1. Oktober 2008 ihren Vorbereitungsdienst angetreten: Agnes Drewniok (UB Mannheim), Donatus Düsterhaus (UB Heidelberg), Katrin Jilek (UB Tübingen), Maren Krähling (UB Konstanz) und Birte Prill (UB Mannheim). In Rheinland-Pfalz haben Peggy Hanisch (UB Mainz) und Alexandra Petzold (UB Trier) das Referendariat begonnen.

Ankündigungen und Termine:

- Jahresversammlung des Regionalverbands Südwest am Freitag, 8. Mai 2009, an der Universität Hohenheim (Einladung folgt)
- 98. Deutscher Bibliothekartag in Erfurt, 2. bis 5. Juni 2009. Nähere Informationen unter <<http://www.bibliothekartag2009.de/>>

Möchten Sie das Südwest-Info auch künftig als Papiaerausgabe?

Ab 2009 wird das *Südwest-Info* primär in elektronischer Form verteilt. Wollen Sie es auch künftig in gedruckter Form erhalten, so füllen Sie bitte den folgenden Abschnitt aus und senden ihn per Fax oder Post an die Schriftführerin oder schreiben ihr eine E-Mail.

An die Schriftführerin des VDB-RV Südwest
Ute Bahrs
c/o LBZ / Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9
67346 Speyer

Tel. 06232 9006-244
Fax: 06232 9006-200
E-Mail: bahrs@lbz-rlp.de

Bitte senden Sie mir das Südwest-Info auch weiterhin in gedruckter Form.

Name: _____

Dienst- bzw. Privatadresse (*bei nicht aktiven Mitgliedern*):
